

Herrenseite ausschließt, könnte man darin eine Nachwirkung des Diploms von 1021 sehen. Jedoch die Bedenken, die sich dieser Auffassung entgegenstellen, sind vorerst nicht zu zerstreuen.

Nicht weniger schlecht als in Bodenburg sind die Gandersheimer Rechte an der Grafschaft Werder (an der Nette) belegt. Die Grafen dieses Namens treten seit 1150 auf. Dietrich von Werder war damals ein Lehensmann Hermanns von Winzenburg und hatte von diesem – genauso wie Heinrich von Bodenburg – ein Lehen aus Hildesheimer (nicht Gandersheimer) Kirchengut erhalten; über die Herkunft seiner Grafschaft verlautet dagegen nichts⁸³. Erben der Herren von Werder wurden im 13. Jahrhundert die Wohldenberger. Sie verfügten 1274 in Liermunde über acht Hufen, welche Gandersheimer Lehen waren⁸⁴. Da Liermunde 1225 in der Grafschaft Werder gelegen haben soll, hat man von dem Vorgang von 1274 auf die früheren Verhältnisse zurückgeschlossen und gemeint, daß schon die Herren von Werder ihre Grafschaft von Gandersheim zu Lehen getragen hätten⁸⁵. In Wirklichkeit ist der Fall nicht so eindeutig. Zum einen erklärt Graf Ludger von Werder in jener Urkunde von 1225, daß die lamspringeschen Güter zu Liermunde zwar im Gebiet seiner Grafschaft gelegen (*per comitatum nostrum disposita*), aber *ab omni dominio et iure comitis usque ad tempora nostra libera et expedita* gewesen seien⁸⁶. D. h. in dem Ort gab es eine Gemengelage, die Grafschaftsrechte waren aufgesplittert. Zum anderen ist 1274 folgendes geschehen: Die Wohldenberger verkauften an Kloster Lamspringe acht Hufen in Liermunde *cum cometia et advocatia* und resignierten sie offenbar gleichzeitig der Äbtissin von Gandersheim. Daraus geht hervor, daß die Wohldenberger jene Hufen von Gandersheim als Lehen erhalten hatten. Eine ganz andere Frage ist es, ob das Recht der *comitia*, das im späten 13. Jahrhundert mit einzelnen Gandersheimer Hufen verbunden erscheint, aus der Schenkung von 1021 herrühren muß. Den Hufen selbst kann man einen solchen Ursprung kaum beilegen, da das Diplom Hein-

⁸³) Janicke (wie Anm. 79).

⁸⁴) Hannover HStA Hild. Or. 2 Lamspringe Nr. 35, Urkunde der Äbtissin Margareta von Gandersheim, 28. Mai 1274: *proprietatem octo mansorum in Leremunde ecclesie sanctionialium in Lamspringe pie contulimus ... Idemque fratres comites* [scil. von Wohldenberger] *ipso mansos quos a nobis in pheodo tenuerant nostris manibus libere resignarunt ... et illos iamdictae ecclesie in Lamspringe legitime vendiderunt cum cometia et advocatia eorundem mansorum*. Für Hilfe bei der Bearbeitung der Urkunde danke ich Howard Kaminsky/Miami Beach. Vgl. auch Petke (wie Anm. 75) S. 288 Anm. 35.

⁸⁵) Petke (wie Anm. 75) S. 288.

⁸⁶) H. Hoogeweg, UB des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe 2 (1901) S. 54 Nr. 119.